

## Die Zukunft der Donau im Nationalpark

Der Stopp des „Naturversuch Bad Deutsch-Altenburg“ hat den Weg frei gemacht für zukunftsweisendes Vorgehen. So können gesteigerte Auen-Dynamik im Nationalpark, verbesserte nautische Bedingungen für die Schifffahrt, verringerte Eingriffsschwere und deutlich gesenkte Kosten gesichert und internationale Vorbildwirkung erreicht werden:

- Sofortmaßnahmen gegen negative Trends (erhöhte Normalgeschiebezugabe, reduzierte Baggerungen samt Kompensation negativer Auswirkungen)
- Entwicklung eines langfristig tragfähigen Maßnahmen-Mixes für die Donau im Nationalpark Donau-Auen (siehe „Maßnahmen und Ziele im Überblick“)

Entscheidend für den Erfolg dieses Maßnahmen-Mixes ist die wohlüberlegte und gut vorbereitete Vorgangsweise:

- **Naturversuche:**  
Offene Fragen sind in aussagekräftigen Naturversuchen zu klären (unterschiedliche Methoden der Sohlstabilisierung, Dynamisierung der Au durch weitreichende Gewässervernetzungen, Entlastung der Sohle im Hauptstrom durch Abflussaufteilung, Wasserspiegelanhebung mittels Aufhöhungen, Kolmation, Feinsedimentationsablagerung und –austrag ...).
- **Adaptivität:**  
Der Komplexität der Anforderungen und der sensiblen ökologischen Verhältnisse entsprechend ist schrittweise vorzugehen. Anstelle eines durchgängigen einheitlichen und wenig flexiblen Konzeptes für die ganze Strecke sind örtlich angepasste Maßnahmen zu entwickeln. Aus bisherigen Maßnahmen und ihren Wirkungen, neuen technischen Optionen und wissenschaftlichen Erkenntnissen sind weitere Schritte zu entwickeln bzw. zu modifizieren. „Lernen vom Fluss“ muss ein Grundprinzip sein..
- **Unabhängige fachliche Begleitung:**  
Gerade die bisherige Entwicklung (10 Jahre flussbauliches Gesamtprojekt ohne Fortschritt in der Realität) zeigt deutlich, dass die flexible Entwicklung von Maßnahmen je nach örtlicher Situation und die adaptive Vorgangsweise in der bisherigen Struktur nicht bewältigt werden können. Eine interdisziplinäre und unabhängige Begleitung von Planung und Umsetzung mit klaren Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten ist unabdingbar notwendig.
- **Bürgerbeteiligung:**  
Eine echte Mitwirkungsmöglichkeit ist den Stakeholdern und der interessierten Öffentlichkeit einzuräumen.

# Ziele und Maßnahmen in Überblick

## 1. möglichst tiefgreifende Dynamisierung der Donau-Auen

- Rückbau von Uferbefestigungen und anderen Zwangsbauten, unter spezieller Bedachtnahme auf Seitenerosion und Feinsedimentabtrag
- umfassende Gewässervernetzung, Wiederanbindung von Seitenarmen

## 2. Stopp der Sohleintiefung

- Erhöhte Normalgeschiebezugabe als Übergangsmaßnahme in einer Größenordnung von im Mittel 100.000m<sup>3</sup>/Jahr
- Ökologisierung der Geschiebepflege (siehe oben)
- Entlastung der Sohle durch Gewässervernetzung und verstärkte Anbindung der Auen

## 3. Anhebung der Wasserspiegel etwa auf das Niveau der 70er Jahre

- Schrittweise und nachhaltige Anhebung der Wasserspiegel unter Bedachtnahme auf das Hochwasserschutzniveau, aber ohne grundsätzliche Begrenzung und ohne Einengung des Flussquerschnitts.

## 4. Vermeidung von weiterer Auflandung durch Feinsedimentablagerung und Förderung des Feinsedimentaustrages

- Minimierung der Freisetzung aus bergwärts gelegenen Stauräumen (z.B. durch Adaptierung der Wehrbetriebsordnungen, z.B. mit Stauraumspülung durch Wehröffnung bevor der Fluss über die Ufer tritt)
- Rückbaumaßnahmen im Bereich des Nationalpark Donau-Auen, um möglichst viel Erosivität im Vorland und eine bessere Remobilisierung der Feinsedimente und deren Austrag und Abtransport in die und mit der Donau zu erreichen.
- Partielle Uferabbrüchbauten auch an Prallhängen

## 5. Reduktion des Schwellbetriebes (mögliche negative Auswirkungen sind eingehend zu untersuchen)

## 6. Optimierte Lösungen von Konkurrenzsituationen zwischen verschiedenen Lebensraumsansprüchen

- Vermeidung von Habitatverfügbarkeitslücken.
- Sicherung auch von schützenswerten Lebensräumen, die nicht dem dynamischen Leitbild der Au entsprechen (z.B. Heißländern, Stillgewässer).

## 7. Schaffung großflächiger Überflutungsgebiete und Hochwasser-Retentionsräume durch Dammverlegungen (z.B. im Bereich Stopfenreuth)

### Rückfragehinweis:

Prof. Dr. Reinhold Christian

(☎ 0699/12018571, ✉ office@fwu.at

Stand 25.11.2011